Außerschulische Erstkommunionvorbereitung

1. **Und wer bist du, Jesus?**
2. **Den Weg der Liebe gehen – Kreuzweg**
3. **Die ganze Welt umarmen**
4. **Es liegt was in der Luft**
5. **Kirchenrallye**

Gruppeneinheiten

Die verschiedenen Einheiten dienen jeweils zur Ausarbeitung eines bestimmten Wahrnehmungszieles. Der didaktische Weg, dieses Ziel zu erreichen, obliegt den jeweiligen Tischeltern. Es ist sinnvoll, sich auf jene Bereiche zu konzentrieren, mit denen man selbst und auch die Gruppe gut arbeiten kann. Weniger ist oft mehr!! Dem eigenen Improvisationstalent, der Fantasie und Erfahrung ist es natürlich freigestellt, eigene Elemente einzubauen.

Anfangsrituale bieten den Kindern Vertrauen. Das können einfache Zeremonien sein: Kerze entzünden, Klang, Musik, Kreuzzeichen, ein Gebet, …. Auf jeden Fall sollte die Eröffnung nicht länger als ein, zwei Minuten dauern.

Erinnerungsarbeiten: Nach jeder Einheit gestaltet das Kind ein kleines Zeichen (Jesuswürfel, Kreuz, Zeichen aus der Natur, Sackerl mit Samenkörnern). Diese Zeichen könnten in einer kleinen Schatzkiste oder gestalteten Schachtel gesammelt werden.
Aber auch diesbezüglich sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

1. Treffen

Und wer bist du, Jesus?

Intention

Diese Stunde soll dazu dienen, sich intensiv mit der Person von Jesus Christus zu beschäftigen. Wer ist Jesus, was war er für ein Mensch, wie hat er gelebt und wodurch ist er mit uns verbunden? Die Kinder sollen bei all den Gedanken und Geschichten immer das Gefühl haben, dass sie selbst betroffen und angesprochen sind. Die Szenen aus dem Leben Jesu sollen mit ihrem Leben zu tun haben. Um ihre Lebenswelt möglichst nah zu berühren, ist diese Stunde mit sehr viel Spiel und eigenem Tun ausgefüllt.

Vorarbeit

Steckbrief schreiben oder Spiel „Wer bist du?“ vorbereiten
Schatzsuchespiel inkl. aller Requisiten vorbereiten
Gebetswürfel kopieren

Anfangsritual

Steckbrief

Die TE haben ein Plakat vorbereitet, auf das sie den folgenden Steckbrief geschrieben haben. Es stehen einige Merkmale von Jesus darauf, mit deren Hilfe die Kinder erraten sollen, wer gesucht wird.

G E S U C H T !
Gesucht wird ein junger Mann.
Er ist nicht bewaffnet, besitzt kein Geld, kein Auto und auch kein Haus.
Man sagt, dass er seinen ganzen Reichtum in seinem Herzen trägt.
Der Mann ist nicht verheiratet und ständig mit einigen Freunden unterwegs.
Er ist sehr berühmt und hat eine tolle Ausstrahlung.
Überall, wo er auftritt, kommen viele Fans.
Seine Anhänger sind Frauen und Männer, kleine Kinder, alte und arme Leute.
Vorsicht: Er verteilt die Schätze seines Herzens großzügig an alle Menschen
und hilft ihnen immer wieder in ihrem Leben.

Nachdem es den Kindern sicherlich leicht gefallen ist, im Gesuchten Jesus zu erkennen, schreiben sie groß „JESUS“ auf das Plakat.

ODER – **Spiel: Wer bist du?** Ein Kind bekommt das Wort „Jesus“ auf die Stirn geklebt und stellt Fragen zu seiner gesuchten Person. Die anderen dürfen nur mit Ja oder Nein antworten.
TE: Heute wollen wir die ganze Stunde dazu verwenden, Jesus ein wenig näher kennen zu lernen und uns damit beschäftigen, wie er gelebt hat, was er getan hat und was er uns zu sagen hat. Vorerst begeben wir uns aber auf eine große Schatzsuche.

Schatzsuche

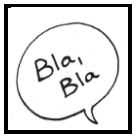
Dieses Spiel soll im Freien gespielt werden.
Vorbereitung: Füße aus Karton mit Anweisungen oder Anweisungen in Kuverts verstecken,… Diese führen zu einem Schatz. Die Kinder starten nun von einem bestimmten Fuß. Auf jedem Fuß steht eine Anweisung, welche die Gruppe gemeinsam erfüllen muss, um sich so dem Schatz Schritt für Schritt zu nähern. Wenn die Aufgabe erfüllt ist, erhalten die Kinder jeweils **einen oder zwei oder drei** Buchstaben (hängt von der Anzahl der Stationen ab) des Wortes „**WORT GOTTES**“.

Anweisungen können sein:

- Findet mindestens zwei Gemeinsamkeiten der Gruppe (z.B. alle Kinder der Gruppe haben blaue Augen, lieben Eis,…) und falls es Schnee gibt – baut gemeinsam einen Schneemann oder klettert auf einen Baum oder….
- Gemeinsam das „Vater-Unser“ aufsagen.
- Im Wald oder sonst im Freien gemeinsam ein Kreisbild aus Naturmaterialien legen.
- Einander gute Worte schenken! Jedes Kind schreibt mit Filzstift auf einen Stein gute Worte. Du bist nett, hilfsbereit, …. Jedes Kind schenkt seinen Stein einem anderen.
- Falls es in der Nähe einen Bildstock oder ein Kreuz gibt, kann man auch Fragen dazu formulieren.
- Ballspiele: z.B. Ball in ein Gefäß werfen,… Hinweis, wo Schatzkiste versteckt ist!!!
- Die Anweisung für den letzten Schritt lautet: Einen Kreis bilden: So stehen nun alle Kinder rund um die Schatztruhe (schöne Holztruhe, Schachtel oder Körbchen) und raten, welcher Schatz sich darin befindet. Die gesammelten Buchstaben können den Kindern dabei helfen: „WORT GOTTES“. Das Wort Gottes ist in der Bibel festgeschrieben. Danach wird die Truhe geöffnet. Auf einem Tuch liegt eine Bibel und so viele Schokoladen-Goldtaler, wie Kinder in der Gruppe sind. An jedem Goldtaler ist eine kleine Papierrolle befestigt, ein Zettel, auf dem für jedes Kind eine interessante Bibelstelle kopiert ist (Siehe Kopiervorlage im Kapitelanhang). Diese Papierröllchen werden später geöffnet.

Variante: Man kann auch auf alle zu lösenden Aufgaben verzichten und sich auf die eigentliche Schatzsuche konzentrieren. Die Kinder bekommen einen Zettel, worauf steht, dass irgendwo in der Nähe ein großer Schatz versteckt ist. Außerdem enthält er den Hinweis, wo weiter gesucht werden soll, z.B.: Gehe zum größten Baum im Garten und schau genau, ob du einen weiteren versteckten Hinweis findest. Irgendwo in der Rinde des Baumes ist dann wieder ein zusammengerollter Zettel versteckt, wo stehen könnte: Ich bin der älteste Baum im Garten

und sehr weise. Daher weiß ich auch, wo du weitersuchen musst. Gehe Richtung Norden, bis du zu einer Burg kommst.
Der Burggeist wird dir weiterhelfen. Ein Kompass könnte als Unterstützung dienen, die Burg könnte eine Sandburg in der Sandkiste sein, wo wieder ein weiterer Zettel versteckt ist, bis die Kinder endlich vor der Schatzkiste stehen (diese könnte auch noch vergraben sein). Danach derselbe Ablauf wie bei der Schatzsuche mit den Fußkarten. Zu achten ist dabei, dass sich die Gruppe in ihrer Begeisterung nicht zu schnell bewegt, dass alle gemeinsam unterwegs sind und alle genug Zeit haben, die Hinweise zu lesen und sich zu orientieren. Bei besonderer Begeisterung muss die Stimmung herunter gebremst werden, sobald die Schatzkiste erreicht ist.



Gespräch

• Was ist das für ein Buch?
• Woraus besteht der eigentliche Schatz, aus den Goldtalern oder der Bibel?
Beim schnellen Hinsehen könnte man meinen, die schön glitzernden Goldtaler
wären der Schatz. Aber der wahre Schatz ist die Frohe Botschaft Jesu, die Bibel, die jetzt in unserer Mitte liegt. Auch in unserem täglichen Leben, in schwierigen und schönen Momenten ist Jesus immer in unserer Mitte.

Jedes Kind öffnet jetzt sein Papierröllchen und liest seine Bibelstelle still und aufmerksam durch, so wie man einen Schatz wahrnimmt. Danach wird der Zettel in das Heft geklebt.

Leben-Jesu-Würfel

Damit niemand in der Gruppe auf diesen kostbaren Schatz verzichten muss, gibt es nun für alle einen „Leben-Jesu-Würfel“, auf dem alle Geschichten mit Textstellen dazu abgebildet sind. Die Würfel sind von der Vorlage im Anhang auf bunte Kartonblätter kopiert (ev. ein wenig vergrößert), werden zuerst sorgfältig ausgeschnitten, danach die Klebeflächen übergebogen und dann zusammengeklebt. Manche Kinder werden dabei noch die Hilfe der TE brauchen. (Da auf dem Würfel sechs Jesusgeschichten drauf sind, ist es auch ratsam, vorher sechs Goldtaler zu haben. Sind weniger Kinder in der Gruppe, kann auch jemand von den TE einen Taler bekommen. Sind mehr als sechs Kinder in der Gruppe, können die Bibelstellen auch doppelt vorkommen.)

Feier

Bei der abschließenden Feier wird die Gruppenkerze entzündet. Es folgt eine kurze Stillephase im Kreis, in der die Kinder wortlos in die Flamme starren (Jesus, das Licht).
Danach beginnt ein Kind mit dem Würfeln. Jenes Kind, das die gewürfelte Bibelstelle vorhin als Schatz bekommen hat, liest den Schlüsselsatz auf dem Würfel vor. Anschließend würfelt das nächste Kind. Wenn eine Bibelstelle wiederholt erscheint, darf weiter gewürfelt werden, bis eine neue auffällt.

Die Feier endet mit folgendem Gebet (TE kann es zeilenweise vorsprechen und alle sagen es nach):

Gebet

Guter Gott, wir danken dir dafür, dass du deinen Sohn Jesus Christus zu uns Menschen geschickt hast.
Wir wollen versuchen, auf das zu hören, was du uns sagst und was Jesus uns durch sein Leben zeigen will. Danke, dass wir Jesus kennen lernen, er kann uns durch sein Leben so viele wichtige Dinge zeigen. Amen.

Gemeinsames Essen

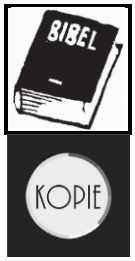
Brot

Die Geburt Jesu

Maria und Josef gingen nach Betlehem, um sich einschreiben zu lassen. Maria war schwanger und da sie keinen Platz in der Herberge fanden, übernachteten sie in einem Stall. Und in dieser stillen, dunklen Nacht ist dann das Wunderbarste geschehen, was auf Erden geschehen konnte. Dort hat Maria das Kind bekommen, von dem ihr der Engel vor langer Zeit erzählt hatte. Man legte das Kind in die Krippe und machte ein Bettchen aus Stroh.
„Es soll Jesus heißen“, sagte Maria, „das hat der Engel gesagt.“
In jener Nacht lagerten Hirten bei ihren Schafen auf dem Feld. Da erschien ihnen ein Engel, der sagte. „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde eine große Freude. Heute ist euch der Retter geboren. Geht nach Betlehem, ihr werdet ein Kind finden, das in einer Krippe liegt.“ So gingen die Hirten nach Betlehem und es geschah alles so, wie es der Engel gesagt hatte.

Der Sturm auf dem See

Eines Tages stieg Jesus mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer des Sees hinüberfahren. Und sie fuhren ab. Während der Fahrt aber schlief er ein. Plötzlich brach über dem See ein Wirbelsturm los; das Wasser schlug in das Boot und sie gerieten in große Gefahr.
Da traten sie zu ihm und weckten ihn; sie riefen:
Meister, Meister, wir gehen zugrunde! Er stand auf, drohte dem Wind und den Wellen, und sie
legten sich und es trat Stille ein.
Dann sagte er zu den Jüngern: Wo ist euer Glaube? Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Was ist das für ein Mensch, dass sogar die Winde und das Wasser seinem Befehl gehorchen?



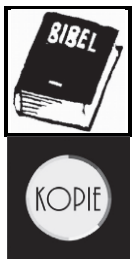
Die Heilung des blinden Bartimäus

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge die Stadt Jericho verließ, saß
an der Straße der blinde Bettler Bartimäus. Sobald er hörte, dass Jesus kam, rief er laut: Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele wurden ärgerlich und befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter. Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

Jesus ist der wahre Weinstock

Jesus sagte zu seinen Jüngern:
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie mich der Vater im Himmel lieb hat, so liebe ich euch. Bleibt in meiner Liebe. Das trage ich euch auf: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde

hergibt. Ihr seid meine Freunde. Das trage ich euch auf: Liebt einander!



Die Segnung der Kinder

Da brachte man Kinder zu ihm, damit er ihnen die Hände auflegte. Die Jünger aber wiesen die Leute schroff ab. Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Amen, das sage ich euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt, wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Die Speisung der Viertausend

Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: Ich habe Mitleid mit diesen Menschen, sie sind schon drei Tage bei mir und haben nichts mehr zu essen. Da sagten die Jünger zu ihm: Wo sollen wir in dieser unbewohnten Gegend so viel Brot hernehmen, um so viele Menschen satt zu machen? Jesus sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Sie antworteten: Sieben, und noch ein paar Fische. Da nahm er die sieben Brote und die Fische, sprach ein Dankgebet, brach die Brote und ließ sie von den Jüngern an die Leute verteilen. Und alle aßen und wurden satt.

2. Treffen

DEN WEG DER LIEBE GEHEN KREUZWEG

Intention

Diese Stunde soll dazu dienen, zu sehen, dass unsere Welt voll ist von Widersprüchen und Gegensätzen, von Gewalt und Hass, von Machtmissbrauch und Konflikten, die nicht so einfach zu lösen sind. Durch den Blick auf den Lebensweg, Kreuzweg und Erlösungsweg Jesu können wir in der Hoffnung und im Vertrauen auf den guten Gott bestärkt werden.

Vorarbeit

• Kreuzwegbild oder Holz für gebastelte Kreuze richten

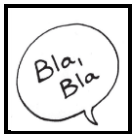
Anfangsritual

Körperübung „Kreuz“

Im Stehen die Arme so weit als möglich zur Seite ausbreiten und so die Kreuzform des Körpers bewusst wahrnehmen; diese Haltung einnehmen und aushalten.

Das Gebet am Ölberg

Nach dem Abendmahl ging Jesus zum Ölberg um zu beten. Nur drei Jünger nahm er mit sich in den Garten hinein: Petrus, Jakobus und Johannes. Er sagte zu ihnen: Wartet hier und wacht mit mir. Jesus aber ging noch weiter in den Garten hinein, kniete dort nieder und betete: Vater, wenn du willst, dann nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Seine Jünger aber schliefen. Nachdem Jesus dreimal zu seinem Vater im Himmel gebetet hatte, stand er auf, ging zu den schlafenden Jüngern, weckte sie und sagte: Steht auf, es ist Zeit. Gleich werden sie kommen und mich verhaften.



Gespräch

• Welches Fest feierte Jesus mit seinen Jüngern, bevor er zum Ölberg ging, um zu beten? (Letzte Abendmahl)
• Wie viele Jünger begleiten Jesus auf den Ölberg? (drei)
• Was passiert mit Jesus am Ölberg? (Er wird verhaftet.)

TE: Was mit Jesus nach der Verhaftung passiert, wollen wir durch das Begehen des Kreuzweges erfahren.

Kreuzweg gehen – Kinderkreuzweg mitfeiern oder anhand von gelegten Bildern den Kreuzweg im Garten gehen

Kreuz

● Kinder erhalten Bild eines Kreuzweges
● Kreuz aus Holz und Spagat basteln,….

Abschlussfeier

Gruppenkerze entzünden und die gebastelten Kreuze oder Kreuzwegbilder um die Kerze legen.

Unser Leben wird immer durchkreuzt.
Aber du Gott verwandelst alles Durchkreuzte.
Guter Gott, heile das Dunkle,
verwandle Angst, Schmerz und Trauer,
wenn unsere Lebenswege zu Kreuzwegen werden.
Sprich uns Mut zu und schick uns deine tröstenden Engel.
Amen.

Gemeinsames Essen

Kressebrot oder Brot mit Frühlingskräutern gemeinsam essen

3. Treffen

Die ganze Welt umarmen!

Intention

In der vorigen Stunde wurde das Augenmerk auf Jesus gerichtet, auf sein Leben und sein Tun. Diese Stunde soll nun das Blickfeld erweitern auf die ganze Schöpfung, soll Pflanzen, Mineralien, Tiere, einfach alles Geschaffene mit einbeziehen. Anhand einfacher didaktischer Übungen soll begreifbar werden, dass dieser mystische Leib Christi in der ganzen Schöpfung lebt, dass die aktive Weltseele, die alles antreibt und belebt, die Seele von Christus ist.

Kommunion heißt ***Gemeinschaft*** und die Kinder sollen eine kleine Ahnung davon bekommen, dass sie – selbst als Geschöpfe Gottes – mit allem verbunden sind, täglich „Kommunion" erleben und auch Verantwortung tragen. Diese Stunde ist damit als die große Einleitung auf die liturgische Kommunion und die Bedeutung des Brotes gedacht.

Vorarbeit

• Im Vorfeld einen schönen, geeigneten Platz für die Naturübungen aussuchen

Anfangsritual

Foto-klick-Spiel im Freien

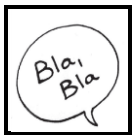
Zwei Kinder bilden jeweils ein Team. Ein Kind macht die Augen zu und lässt sich vom anderen führen. Das „sehende" Kind führt das „blinde" Kind zu ganz verschiedenen Dingen, z.B. Blume, Baum, Ast, Gebüsch, großer Stein, Bach, gemaltes Bild, Hügel, Sandhaufen, Katze… und sagt dann: „Foto-klick!" In diesem Moment öffnet das „blinde" Kind die Augen und sieht etwas Schönes vor sich. Es soll sich diese Dinge nach Möglichkeit einprägen. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Nachbesprechung des Eröffnungsspieles

Diese Nachbesprechung sollte unbedingt vor Ort (im Freien) erfolgen.
Ein Sitzkreis ist dazu ideal.

• Die Kinder sagen, wie es ihnen während des Spieles ergangen ist, erzählen, was sie alles gesehen haben und was schön für sie gewesen ist.

• Wie ist es, wenn wir Verantwortung für einen Menschen haben, der sich nicht allein zurecht findet?



Gespräch

TE leitet über: Vieles habt ihr jetzt aufgezählt, noch unzählig mehr gebe es zu entdecken. Man fragt sich, wo kommt das alles her, wer hat sich das alles ausgedacht?
Unter der behutsamen Leitung der TE wird Gott als der Ursprung allen Lebens erschlossen.

Geschichte und einführendes Gespräch

TE erzählen: Alles, was Gott geschaffen hat, ist wunderbar und gut. Und alles gehört zusammen. Jedes Tier, jede Pflanze, jeder Stein hat seine Bedeutung. Daher soll man auch achtgeben auf alles und nichts sinnlos zerstören. Wir hören nun eine Geschichte aus Brasilien, die handelt von einem sechsjährigen Jungen namens Sesé, der von seinen Eltern stark vernachlässigt wird. Aber als sie in ein neues Haus umziehen, findet er einen tollen Freund, mit dem er viel Zeit verbringt, dem er alle seine Sorgen und Probleme anvertrauen kann und mit dem nur er reden kann. Warum? Weil es kein gewöhnlicher Freund ist. Und wie diese Freundschaft begonnen hat, lese ich euch jetzt vor.

Mein kleiner Orangenbaum

Mama war es, die den Vorschlag machte. «Heute gehen wir alle zusammen uns das Haus anschauen.» – Die ganze große Schar zog durch die Straßen. Gloria nahm mich bei der Hand; sie hatte den Auftrag, mich keinen Augenblick loszulassen. Ich führte Luís. «Wann ziehen wir eigentlich um, Mama?» Mama antwortete Gloria mit einem Anflug von Traurigkeit: «Zwei Tage nach Weihnachten müssen wir wohl anfangen zu packen.» Sie sprach mit einer Stimme, die müde klang, so müde. Sie tat mir sehr leid. Mama muss wirklich nur zum Arbeiten auf die Welt gekommen sein. Sie war sechs Jahre alt gewesen, als die Fabrik gebaut wurde, und da hatte sie schon arbeiten müssen. Deshalb war sie auch nie zur Schule gegangen und hatte nicht einmal Lesen gelernt. Als ich das hörte, nahm ich mir vor, ihr alle meine Gedichte vorzulesen, wenn ich erst einmal Dichter und Gelehrter sein würde ... «Da ist es.» Alle waren begeistert. Mama bog mit Totocas Hilfe den Draht auf, der die Gartenpforte zuhielt, und alle stürmten hinein. Gloria ließ meine Hand los und vergaß völlig, dass sie kein Kind mehr war. Sie stürzte geradewegs auf den Mangobaum zu und umarmte ihn. «Der Mangobaum gehört mir. Ich war die Erste.» Antonio machte dasselbe mit der Tamarinde. Für mich blieb nun gar nichts mehr übrig. Fast weinend schaute ich zu Gloria hin. «Und ich, Gloria?» – «Lauf hinters Haus! Da gibt es sicher noch mehr Bäume, du Dummkopf!» Ich rannte hin, fand aber nur wucherndes Gras und eine Gruppe alter, stachliger Orangenbäume. Dicht beim Graben stand noch ein ganz kleiner Orangenbaum. Ich war enttäuscht. Die anderen sahen sich drinnen die Zimmer an und bestimmten, wer welches haben sollte. Ich zupfte Gloria am Rock. – «Es war nichts mehr da.» «Du kannst eben nicht richtig suchen. Warte einen Augenblick, ich werde einen Baum für dich finden.» Bald darauf kam sie mit mir. Prüfend sah sie die Orangenbäume an. «Magst du den da nicht? Das ist ein schöner Orangenbaum.» Ich mochte keinen von ihnen. Weder diesen noch den daneben. Einfach keinen. Alle hatten sie viele Stacheln. – «Lieber als diese hässlichen Dinger will ich dann schon den ganz kleinen Orangenbaum haben.» – «Wo?» Wir gingen hin. «Das ist aber wirklich ein wunderschönes Orangenbäumchen! Schau doch, es hat keinen

einzigen Stachel. Und man sieht schon von Weitem, dass es eine Limaorange ist. Wenn ich so ein kleiner Mann wäre wie du, ich wünschte mir auch keine andere als die.» «Aber ich hätte doch so gern einen großen Baum gehabt!» «Nun überleg doch mal, Sesé. Das Bäumchen ist noch ganz jung. Später wird es ein richtig großer Orangenbaum. Ihr beide werdet miteinander wachsen. Ihr werdet euch so gut verstehen wie zwei Brüder. Hast du den Ast gesehen? Es ist zwar der einzige, den es hat, aber sieht er nicht aus wie ein Pferdchen?»
Ich setzte mich auf den Boden und lehnte meinen ganzen Ärger an den Stamm des Orangenbäumchens. Gloria ging lächelnd davon. «Der Kummer geht bald vorüber, Sesé. Später wirst du schon sehen, dass ich recht gehabt habe.» Ich stocherte mit einem Stock in der Erde herum und hörte nach und nach auf zu schmollen. Eine Stimme erklang, ich weiß nicht woher, dicht bei meinem Herzen: «Ich glaube, deine Schwester hat ganz recht.» «Immer haben sie alle recht! Bloß ich nicht.» «Das ist nicht wahr. Und wenn du mich richtig angucktest, würdest du es bald merken.» Erschrocken stand ich auf und sah das Bäumchen an. Etwas kam mir sonderbar vor; zwar hatte ich immer schon mit allen Dingen gesprochen, aber ich hatte gemeint, es sei der kleine Vogel in mir, der mir so selbstverständlich antwortete. «Kannst du denn reden?» «Das hörst du doch.» Es lachte ganz leise. Vor Schreck wäre ich beinahe davongelaufen, aber dann siegte meine Neugierde. «Wie kannst du denn reden?» «Bäume reden mit allem. Mit den Blättern, mit den Zweigen, mit den Wurzeln. Willst du mal sehen? Leg dein Ohr an meinen Stamm, dann hörst du mein Herz schlagen.» Erst war ich etwas unentschlossen. Aber als ich seine Größe bedachte, überwand ich meine Angst. Ich trat hinzu und horchte, und tatsächlich, irgendetwas in ihm machte ganz leise tick … tick …
«Siehst du wohl?» «Sag mir eins: Wissen alle, dass du sprechen kannst?» «Nein. Nur du.» «Stimmt das auch?» «Ich schwöre es. Eine Fee hat mir gesagt, wenn ein kleiner Junge, so wie du, mein Freund wäre, dann könnte ich sprechen und wäre sehr glücklich.» «Und wirst du warten, bis ich hierherziehe? Das dauert noch mehr als eine Woche. Wirst du inzwischen nicht das Reden verlernen?» «Niemals mehr! Das heißt, nur für dich. Willst du mal ausprobieren, wie schmiegsam ich bin?» «Wie meinst du das?» «Steig auf meinen Ast!» Ich gehorchte. «So. Nun schaukle dich ein bisschen und mach die Augen zu!» – Ich tat, was das Bäumchen sagte. «Na, was meinst du jetzt? Hast du jemals ein besseres Pferd gehabt?» – «Nie. Es ist herrlich!» Als ich abstieg, hatte ich mein Orangenbäumchen bereits über alles lieb. «Schau, ich hab einen Plan: Immer wenn ich kann, komm ich zu dir, dann reden wir miteinander. Aber jetzt muss ich weg. Die andern gehen schon.» «Aber, lieber Freund, so verabschiedet man sich doch nicht!» «Pst! Da kommt sie.» Gloria erschien gerade in dem Augenblick, als ich das Bäumchen umarmte. «Lebewohl, mein Freund! Du bist das Schönste, was es auf der Welt gibt.» «Hab ich's dir nicht gesagt?» «Ja, das hast du. Wenn ihr mir jetzt den Mangobaum und die Tamarinde gäbt für meinen Baum, ich wollte sie gar nicht haben.» Sie strich mir mit der Hand ganz leicht übers Haar. «Was du dir jetzt wieder alles ausgedacht hast!» Wir fassten uns bei den Händen und machten uns auf den Heimweg. «Gloria, findest du nicht, dass dein Mangobaum ein bisschen dumm ist?» «Das mag wohl sein, aber ich kenne ihn noch nicht so gut.» «Und Totocas Tamarinde?» «Die sieht etwas plump aus. Warum?» «Ich weiß nicht recht, ob ich's erzählen darf. Aber irgendwann einmal erzähle ich es dir, Gloria. Es ist ein richtiges Wunder ...»
Aus: José Mauro de Vasconcelos: Mein kleiner Orangenbaum

Nachbesprechen der Geschichte
- Was war das Besondere an dieser Freundschaft?
- Was hat der kleine Junge gespürt, was sonst kein Mensch spüren konnte?
- Ist es möglich, wenn man ganz genau hinhört, dass man auch bei Pflanzen, Tieren oder Steinen Dinge wahrnimmt, die „normalen" Menschen verborgen bleiben?

Baum umarmen oder Pflanzen entdecken

Die Kinder sollen für eine bestimmte Zeit einen Baum umarmen und sich ganz auf ihn einlassen. Falls es keine Bäume gibt, soll sich jedes einzelne Kind eine Pflanze, einen einen Grashalm, eine Blume, einen Strauch suchen und sich ganz alleine mehrere Minuten damit einlassen.

Mit allen Sinnen sollen sie versuchen, ihre Pflanze wahrzunehmen. Auf ein vereinbartes Zeichen hin (Klingel, Gong…) kommen sie wieder zurück. Sie können dabei auch ein kleines Erinnerungsstück mitnehmen (ein Blatt, ein Rindenstück, eine Bäre…). Danach beginnt die abschließende Feier.

Feier

Alle versammeln sich ruhig im Kreis. Die Gruppenkerze wird in der Mitte entzündet. Nun beginnen die Kinder der Reihe nach von ihren Pflanzenfühl-Erlebnissen zu erzählen und legen dabei auch die mitgebrachten Gegenstände rund um die Kerze. Abschließend lesen die TE den kindgerecht gekürzten Psalm 104 vor bzw. sie lesen vor und die Kinder sprechen nach.

Ein Loblied auf den Schöpfer (aus Psalm 104)

Herr, mein Gott, wie groß bist du!
Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid,
du spannst den Himmel aus wie ein Zelt.
Du lässt die Quellen hervorsprudeln in den Tälern,
sie eilen zwischen den Bergen dahin.
Allen Tieren des Feldes spenden sie Trank,
die Wildesel stillen ihren Durst daraus.
An den Ufern wohnen die Vögel des Himmels,
aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.
Du tränkst die Berge aus deinen Kammern,
aus deinen Wolken wird die Erde satt.
Du hast den Mond gemacht als Maß für die Zeiten, die Sonne
weiß, wann sie untergeht.
Du sendest Finsternis, und es wird Nacht,
dann regen sich alle Tiere des Waldes.
Herr, wie zahlreich sind deine Werke!
Mit Weisheit hast du sie alle gemacht,
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Mögliche Heftarbeit

Zeichen aus der Natur (Zapfen, Muschel,…) oder Bilder aus der Natur (Baum, Blume, …) mit dem Satz **„Alles, was atmet, lobe den Herrn!“** gestalten.

Zum Abschluss der Feier erklären die TE:

Wir Menschen sind Geschwister dieser Erde. Oft, wenn wir eine tolle Landschaft, eine wunderbare Blume der einen schönen Wald sehen, können wir uns kaum davon losreißen. Weil wir auch spüren, ob wir es wissen oder nicht, dass Jesus in diesen Dingen wohnt. Und wir wollen dann ganz nahe mit ihm und der Natur verbunden sein, wie es dem kleinen Jungen in der Geschichte vom Orangenbäumchen gelungen ist. Wir können aber nicht Berge verspeisen, wir können keine Meere austrinken und auch nicht mit unseren Händen nach den Sternen greifen. Trotzdem können wir eine Gemeinschaft mit allem haben. Kommunion ist ein griechisches Wort und heißt Gemeinschaft. In der heiligen Kommunion machen wir nichts anderes, als zu versuchen, mit Jesus und der ganzen Schöpfung eins zu werden. Wir nehmen mit der Hostie den Leib Christi und eigentlich die ganze Welt mit all ihren Wesen in uns auf. Eigentlich ist jedes Essen eine kleine Kommunion. Wir nehmen immer Dinge aus der Natur in uns auf und machen sie zu einem Teil von uns. Daher wollen wir heute bei der abschließenden Jause ganz besonders darauf achten, woher unsere Nahrung kommt, wie sie schmeckt, was sie in unserem Mund und Körper macht und wie gut es uns tut, in Gemeinschaft miteinander zu essen.

Gemeinsames Essen von Brot

4. Treffen

Es liegt was in der Luft!

Intention

Die Brotstunde, in der miteinander eigenes Brot gebacken wird, ist stets so etwas wie ein Höhepunkt in der Erstkommunionvorbereitung. Die Bedeutung des Brotes erschließt sich für die Kinder noch viel mehr, wenn sie selbst Hand anlegen und bei der Entstehung des Brotes vom Mehl bis zum fertigen frischen Gebäck beteiligt sind. Gleichzeitig soll gespürt werden, dass Brot mehr sein kann als bloße Nahrung. Zum Leben braucht man auch Liebe und Gemeinschaft und das hat Jesus wiederholt vorgelebt und zum Ausdruck gebracht, wenn er mit anderen Mahl gehalten hat. Letztlich ist das Sakrament der Eucharistie auch ein Bekenntnis, für andere Brot zu sein.

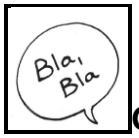
Vorarbeit

- Vorbereitungen für das Brotbacken treffen (ev. nur Steckerlbrot im Freien)
- Kärtchen für Essenspantomime richten
- Sackerl mit Samenkörnern vorbereiten und kleine, gelochte Zettel
- Brot und Traubensaft für die Abschlussfeier richten

Anfangsritual

Essenpantomime

TE haben Kärtchen vorbereitet, auf denen die Namen von verschiedenen Nahrungsmitteln stehen, z.B.: Banane, Weintraube, Zitrone, Spaghetti, Suppe, Chips, Schokolade, Eis, Kaugummi, Lutscher, ein Glas Wasser… Jedes Kind zieht ein Kärtchen und versucht das Essen dieser Speise pantomimisch darzustellen. Die anderen Kinder erraten, worum es sich dabei handelt.



Gespräch

Jedes Kind erzählt nun von seinen eigenen Essenserfahrungen und von den Essbräuchen bei sich zu Hause.

• Geht es beim Essen eigentlich nur um das Essen selbst oder ist es auch wichtig, wie das Essen zubereitet ist und in welcher Form es stattfindet?
• Wie essen wir zu Hause? Gemeinsam – allein? Vor dem Fernseher oder mit einer Zeitung in der Hand? Worüber wird während des Essens gesprochen? Gibt es ein Tischgebet? Ist das Essen am Wochenende anders als unter der Woche?

Bedeutung des Brotes

TE erzählen: Auch Jesus hat mit den Menschen oft gegessen. Zum Mahl mit ihm waren immer alle eingeladen, Arme und Reiche, Gute und Sünder. Besondere Bedeutung hatte für ihn immer das Brot.
• Jesus ist in Betlehem geboren (bet = Haus, lechem = Brot), das heißt übersetzt im „Haus des Brotes".
• Wir haben auch schon in einer vorigen Stunde von der wundersamen Brotvermehrung gehört.
• Auch im Vater-Unser, das uns Jesus als wichtigstes Gebet anvertraut hat, beten wir: Unser tägliches Brot gib uns heute.
• Jesus teilt das Brot beim letzten Abendmahl und mit den Emmaus-Jüngern und weil Brot für uns Menschen so lebensnotwendig ist, wollen wir heute gemeinsam Brot backen.

Brot formen und backen oder Steckerlbrot vorbereiten

Arbeit während des Backens

TE: Ein Brot, ein Brot, ist mehr als ein Brot. Brot ist nicht nur zum Essen da. Denn wir Menschen brauchen mehr als nur Nahrung, wir brauchen auch Liebe und Gemeinschaft. Jesus hat uns gelehrt, das Vater-Unser zu beten. In diesem schönen Gebet sagen wir auch ***„Unser tägliches Brot gib uns heute"***. Dabei bitten wir nicht nur um Nahrung für unseren Körper, sondern um all das, was wir zum Leben brauchen:

• Gib uns jeden Tag Freunde
• Lass mich jeden Tag spüren, dass meine Eltern mich lieb haben.
• Lass mich jeden Tag in Frieden einschlafen.
• Gib mir jeden Tag ein gutes Wort von den Lehrern.
• Ich möchte getröstet werden, wenn ich traurig bin.
• Lass jemand bei mir sein, wenn ich Angst habe.

Sackerl mit Weizenkörnern

Auf gelochte, kleine Zettel schreiben die Kinder auf, was sie jeden Tag zum Leben brauchen! Beispiele siehe oben: Gib mir jeden Tag Freude,… Diese Zettel auf das Band des Sackerls hängen!

Gemeinsames Essen

Alle setzen sich nun um den festlich gedeckten Tisch, auf dem das neu gebackene Brot duftet und Traubensaft steht. Die Gruppenkerze wird entzündet, ein Kreuzzeichen gemacht und das **Vater unser** gebetet.

TE: So wie sich die Jüngerinnen und Jünger damals getroffen haben, gemeinsam Brot geteilt und gegessen haben, weil sie Freunde von Jesus waren und in seiner Liebe leben wollten, so wollen auch wir nun gemeinsam Brot teilen und essen.

5. Treffen Kirchenstunde / Kirchenrallye in der Pfarre